© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

konzept für die wirtschaftliche Entwicklung im allgemeinen und jene des Tourismus im besonderen besteht. Angesichts der überaus schnell erfolgenden Veränderung in Landschaft und Wirtschaft erschiene es aber dringend geboten, sich damit auseinanderzusetzen. Dabei ist die Frage, wo die Grenzen zwischen sinnvoller Erschließung und zerstörerischer „Übererschließung" oder zwischen natur- und umweltverträglicher Nutzung und Übernutzung liegen, von zentraler Bedeutung. Diese Grenzen werden in verschiedenen Höhlengebieten je nach den geographischen und touristischen Rahmenbedingungen sehr unterschiedlich zu setzen sein. In die einschlägigen Diskussionen sollten die Höhlenforscher nachdrücklich ökologische und speläologische Gesichtspunkte einbringen und das Feld nicht ausschließlich der Wirtschaft und der Tourismusindustrie überlassen.

Literaturhinweise:

Dauth, J.: Malaysia. Polyglott-Reiseführer, 5. Auflage, München 1986/87, 64 Seiten.

Kusch, H.: Die Gomantong Caves bei Sandakan (Sabah, Nord-Kalimantan, Ost Malaysia). Die Höhle, *35* (2), Wien 1984, 33–54.

Rolf, A.: Malaysia und Singapur mit Brunei. DuMont Kunst-Reiseführer. Köln 1988, 407 Seiten.

Informationsprospekt der Borneo Overland Services Sdn. Bhd. („Borneo Adventure Awaits"), Miri (in englischer Sprache).

KURZBERICHTE

Aktuelle Informationen von der Lechuguilla Cave (New Mexico, USA)

Die Lechuguilla Cave im Carlsbad Caverns National Park (Neu Mexiko), die seit dem Jahre 1986 systematisch erforscht wird, ist inzwischen nicht nur eine der größten, sondern wohl auch eine der außergewöhnlichsten Höhlen der Vereinigten Staaten. Über die raschen Fortschritte in der Erfassung des Systems, über die ausführlichere Berichte in amerikanischen Publikationen vorliegen, wurde in der „Höhle" bereits kurz berichtet (Trimmel, 1989). Nachzutragen ist, daß die Dokumentation und die wissenschaftliche Bearbeitung durch die Schaffung einer Gesellschaft, der „Lechuguilla Cave Project, Inc." koordiniert worden ist, in der der National Park Service als offizielle staatliche Institution einerseits und die Speläologen mit ihren Klubs als private Institutionen andererseits partnerschaftlich zusammenarbeiten. Kürzlich wurde mitgeteilt, daß seitens

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

der Mitarbeiter der Gesellschaft bereits rund 60 000 Arbeitsstunden in die Erforschung der Höhle investiert worden sind[1]).

Das in den Guadeloupe Mountains sich erstreckende Höhlensystem hat nicht nur Gänge mit einer vermessenen Gesamtlänge von weit mehr als 50 Kilometern (vgl. „Die Höhle", Jg. 1989, S. 133), sondern ist mit einem Gesamthöhenunterschied von 530 Metern inzwischen auch die „tiefste" Höhle der Vereinigten Staaten. Außergewöhnlich sind aber vor allem die eigenartigen und vielfältigen Höhlensedimente, Sinterbildungen, Mineralausscheidungen und Konkretionen, die in der Lechuguilla Cave auftreten. An insgesamt fünf Stellen des Systems sind beispielsweise ausgedehnte Ablagerungen von reinem Schwefel festgestellt worden (mehr als 99% Schwefel, Spuren von Kalzium und Eisen), die zusammen auf mehr als 100 Tonnen geschätzt werden. Da reiner Schwefel als leicht entflammbar gilt, hat die Nationalparkverwaltung jetzt die Verwendung von Karbidlampen und anderem offenem Licht (Zündhölzer, Kerzen usw.) bei den Forschungen und Begehungen der Höhle generell verboten. Ausnahmen werden nur an eingerichteten Höhlencamps gestattet, die in großem Abstand von den bisher festgestellten Schwefellagern liegen. Dieses Verbot wird mit dem Schutz sowohl der Höhlenforscher als auch der Höhle begründet.

h. t.

Literatur:

Cunningham, K. I. und *Spirakis, C. S.*: Sulfur Fire Danger in Lechuguilla Cave, Carlsbad Caverns National Park, New Mexico. NSS News, *49* (8), Huntsville 1991, 252.

Elms, W.: Policy Change at Lechuguilla Cave. NSS News, *49* (8), Huntsville 1991, 252.

Trimmel, H.: Forschungspotential und Dokumentation in der Speläologie der Gegenwart. Die Höhle, *40* (2), Wien 1989, 49–55.

Die Höhlen der Welt mit mehr als 1000 Meter Gesamthöhenunterschied

Seit langem werden immer wieder Listen der „tiefsten" Höhlen der Erde veröffentlicht. Den ständigen Bemühungen der Internationalen Union für Speläologie und ihrer Kommission für die größten Höhlen der Erde, die zur Zeit von C. Chabert (Paris) geleitet wird, ist es zu verdanken, daß nicht nur die Kriterien für die Aufnahme in die entsprechenden Listen weitgehend vereinheitlicht werden konnten, sondern daß auch die Dokumentation selbst auf ein beachtliches Niveau angehoben werden konnte.

Als im Jahre 1956 erstmals in einem Höhlensystem ein Gesamthöhenunterschied von 1000 Metern überschritten wurde, war dies eine von Insidern zwar erwartete, eher

---

[1]) Nach Redaktionsschluß erreichte uns die Meldung, daß von Urs Widmer (Speleo-Projects, Basel) als Herausgeber ein Band mit dem Titel „Lechuguilla – Die schönste Höhle der Welt" (144 Seiten, 115 Abbildungen in Farbe, Format 22 × 30 cm, gebunden, sfr 78,– oder DM 96,–) veröffentlicht worden ist. Er ist im Wiese Verlag AG erschienen. In diesem Band wird mitgeteilt, daß in der Höhle, die für den Tourismus gesperrt bleiben wird, bereits über 90 Kilometer Gangstrecken vermessen worden sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Die Höhle

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 042

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: Kurzberichte 114-115